



INHALTSVERZEICHNIS

Projektdokumentationen Bauen im Bestan

- Umbau und Erweiterung Kindergarten Kappelerhof, Baden	4 - 7
- Ausbau und Sanierung Friedhofgebäude und Krematorium Liebenfels, Baden	8 - 11
- Umbau Einfamilienhaus, Hinwil	12 - 13
- Aktionshalle Nordportal, Baden	14 - 17
- Erweiterung Regionales Wohn- und Pflegezentrum St. Niklaus. Koppigen	18 - 23
- Dachaufbau Einfamilienhaus, Baden	24 - 25
- Wiederbelebung Schlössli, Wohlen	26 - 27
- Erweiterung Betriebsgebäude und Technisches Zentrum, Nussbaumen	28 - 31
- Erweiterung Einfamilienhaus, Wettingen	32 - 35

UMBAU UND ERWEITERUNG KINDERGARTEN KAPPELERHOF, BADEN

Bauausführung

Projektierungsbeginn 1990

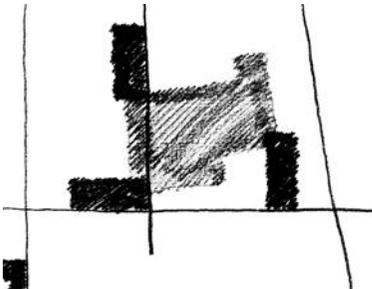
Fertigstellung 1993

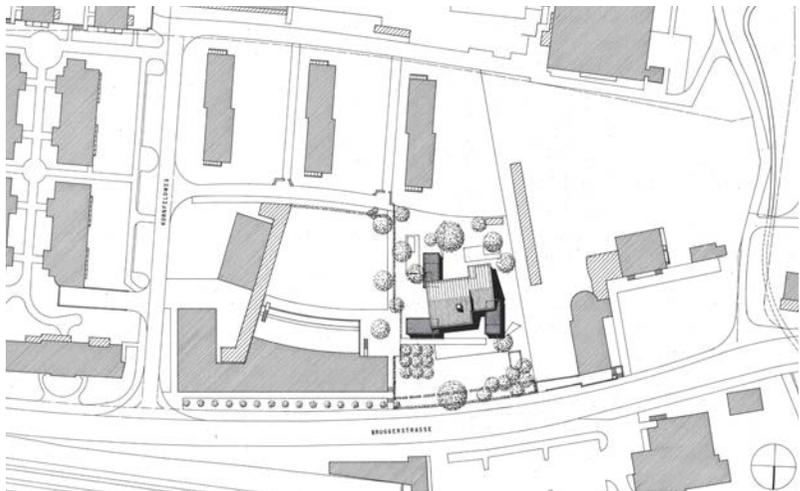
Künstlerische Gestaltung:

Theo Huser Wettingen

Aus dem Wettbewerbserfolg für die Schulanlage Kappelerhof ergab sich indirekt mein erster Bauauftrag.

Der bestehende Mehrzweckbau im Kappelerhof aus den 40-er Jahren mit einem Schulzimmer und anschliessendem Kindergarten wird zu einem vollwertigen Doppelkindergarten, indem er durch drei neue Holzpavillons ergänzt wird. Wie Schaufeln eines Mühlrades scheinen sich die flachgedeckten, leuchtend roten Kuben um den dunkelgrünen Altbau zu drehen. Diese schiefwinklig angesetzten Flügel binden so das scheinbar zufällig platzierte alte Gebäude in das orthogonale System der Umgebung ein.





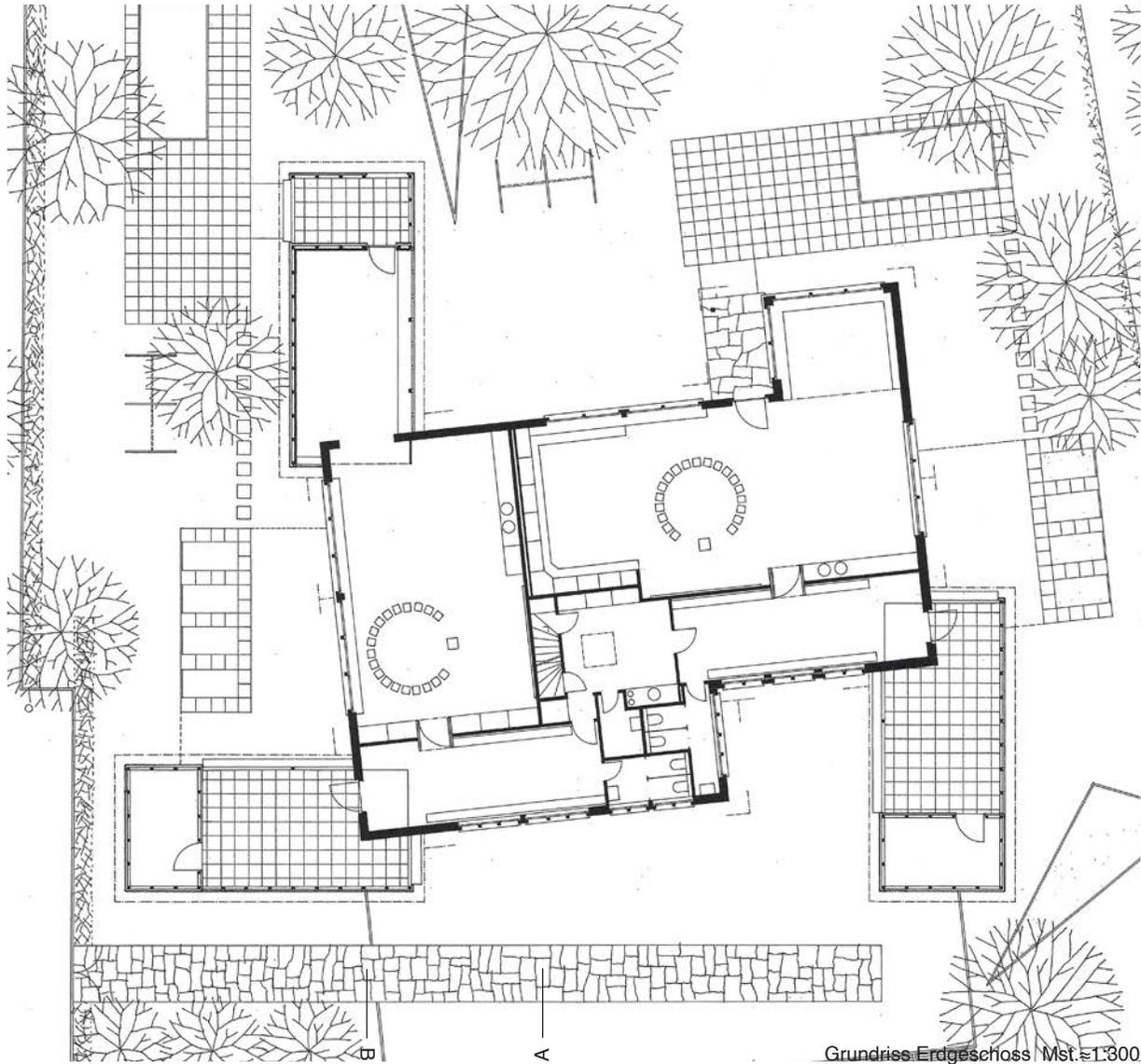
Durch die baulichen Ergänzungen entstehen intime, kindgerechte Aussenräume mit spannenden Bezügen untereinander und zu den Bauten. Dementsprechend sind die Aussenräume mit punktuellen Massnahmen gestaltet, zum Beispiel die Hart- und Sandplätze oder der kleine Obstgarten.

Als verbindendes Element zwischen dem räumlich und funktionell kontrastierenden Bestehenden und Neuen vermittelt das Pastellgelb des Holzwerkes und der Fenster innen und aussen.

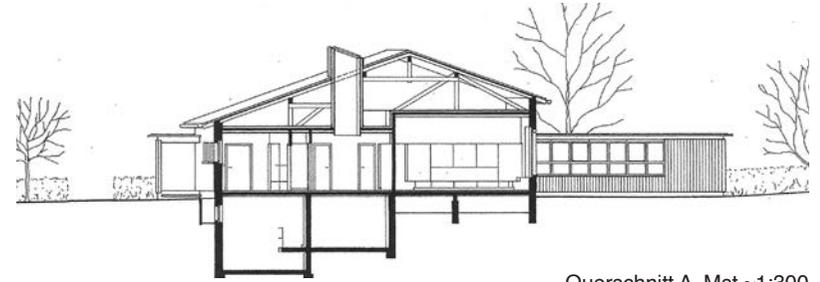
Zwei der neuen, niedrigen Anbauten beherbergen die gedeckten Eingangshallen, welche räumliche Bezüge zwischen der Garderobe und dem Garten schaffen. Der dritte Anbau erweitert das alte Unterrichtszimmer mit einer niedrigen Puppennische zu einer grosszügigen Kindergartenstube.

Umbauten im Innern wie beispielsweise die mit einem Oblicht belichtete Kochnische ergänzen die Anbauten.





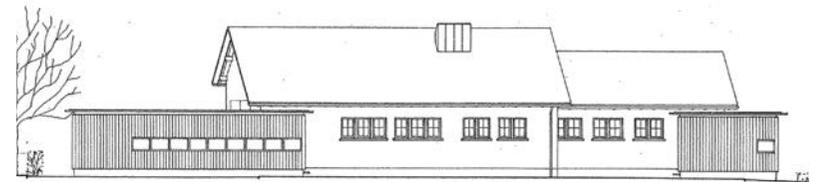
Grundriss Erdgeschoss Mst. ≈ 1:300



Querschnitt A Mst. ≈ 1:300



Querschnitt B Mst. ≈ 1:300



Nordfassade Mst. ≈ 1:300

AUSBAU UND SANIERUNG FRIEDHOFGEBÄUDE UND KREMATORIUM LIEBENFELS, BADEN

Projektierung und Ausführung

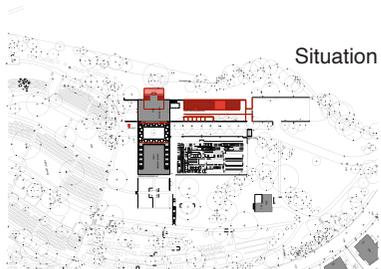
Projektierungsbeginn 1996

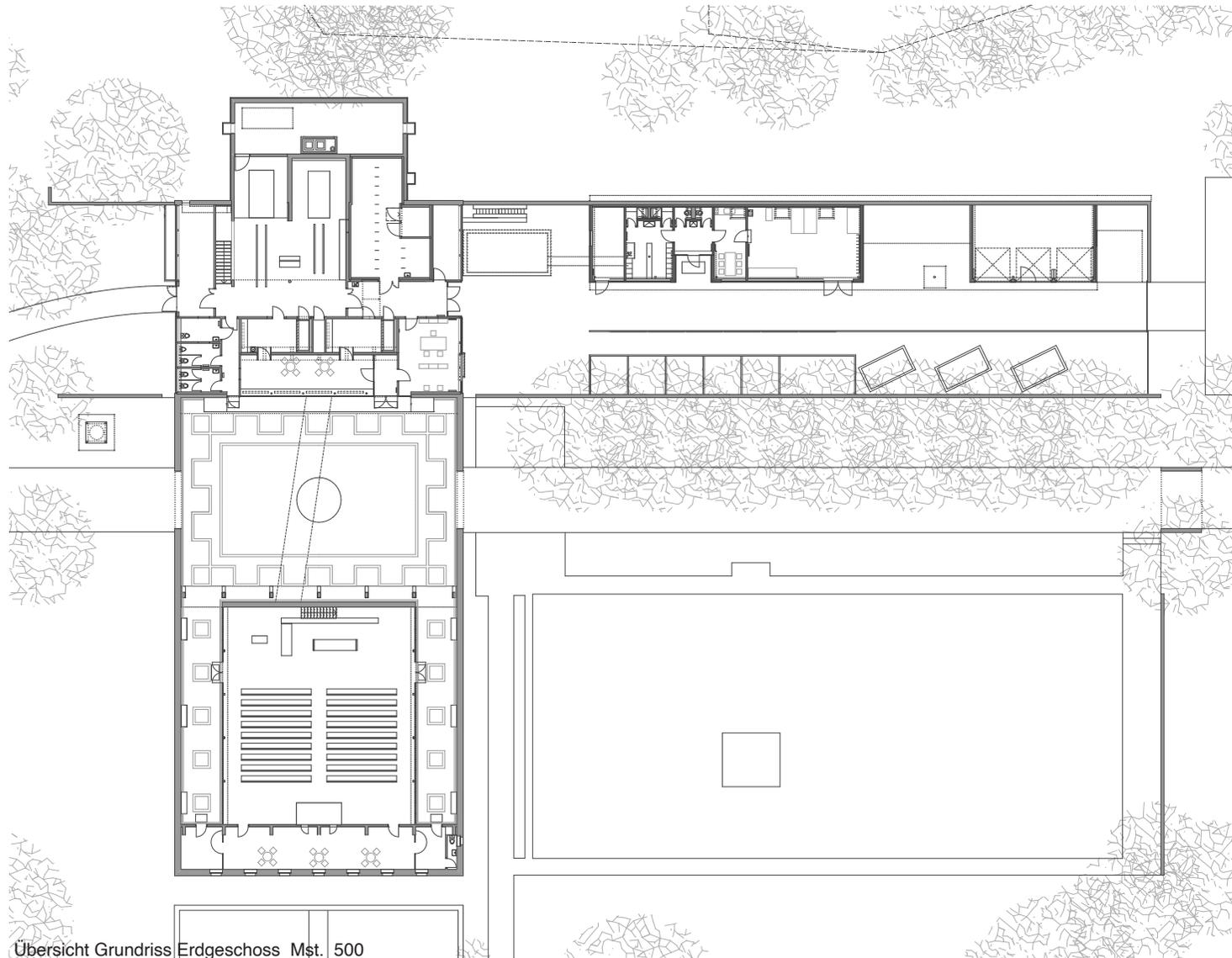
Fertigstellung 1999

Künstlerische Gestaltung: Mireille Gros,
Basel und Kurt Sigrist, Sarnen

Der Ausbau und die Sanierung der gut vierzig Jahre alten Anlage war aus verschiedenen Gründen unentbehrlich; das bestehende Krematoriumsgebäude mit integriertem Gärtnereierkthof erfüllte die Anforderungen bei weitem nicht mehr, Krematorium und Werkräume mussten aus Gründen der Pietät und des Betriebes entflochten werden und ein zweiter, moderner Kremationsofen war notwendig. Die weiteren Gebäulichkeiten, der kommunal unter Schutz stehenden Anlage, bedurften einer gründlichen Sanierung und einiger kleinere betrieblichen Anpassungen. Der Betrieb des Krematoriums wurde während der ganzen Bauzeit aufrecht-erhalten.

Bestehende Abdankungshalle und Vorhof bilden ein von einer massiven Sandsteinmauer umfasstes Geviert auf dem höchsten Punkt des ursprünglich offen gestalteten Liebenfelshügels. Der Torturm und die den Hauptweg begleitende Mauer ergänzen die Anlage.





Übersicht Grundriss Erdgeschoss Mst. 500



Bergseits hinter dem Geviert und der Mauer befinden sich Krematorium und Werkhof.

Die baulichen Eingriffe beschränken sich, mit Ausnahme des neuen Geläutes, auf den Bereich bergseits hinter dem Geviert und der alten Mauer und ordnen sich so diskret in die Gesamtanlage ein.

Der Ausbau und die Sanierung der Anlage lässt sich in die fünf Teilobjekte Krematorium, Abdankungshalle, Gärtnergebäude, Torturm und Glockenge-läut gliedern.

Durch den Einbau eines zweiten Krematoriumsofens und der Auslagerung der Gärtnerräume ergab sich insbesondere im bergseitigen Teil des Krematoriums, ausgehend vom zentralen über zwei Geschosse reichenden Ofenraum, eine völlig neue Raumordnung.

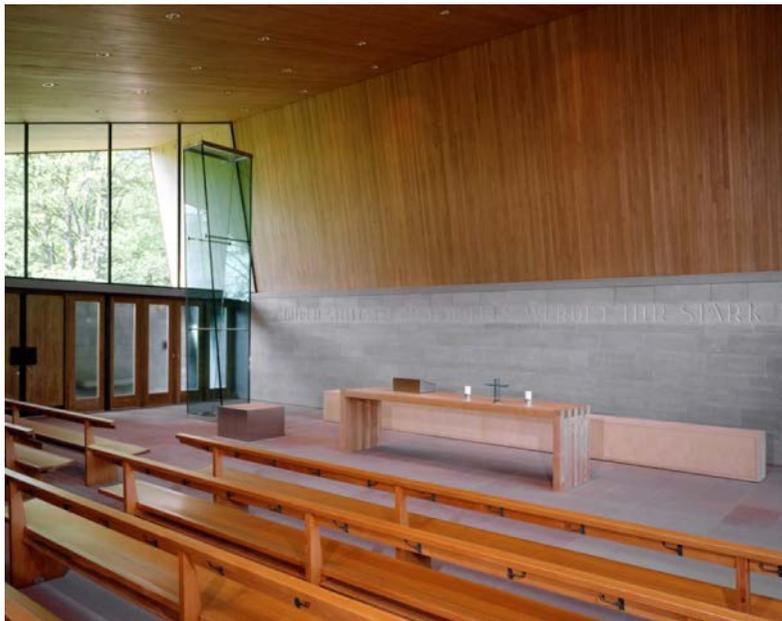
Der Gebäudeteil gegen den Vorhof, in welchem sich die Publikumsräume befinden, wurde weniger eingreifend umgebaut. Im wesentlichen wurde der Warteraum sowie die Schauzellen durch eine räumlich Neugestaltung aufgewertet.

Der räumliche Eingriff in die Abdankungshalle beschränkte sich auf eine Neugestaltung des Zeremonienbereiches. Dadurch können nun verschiedene religiöse Bedürfnisse befriedigt werden.

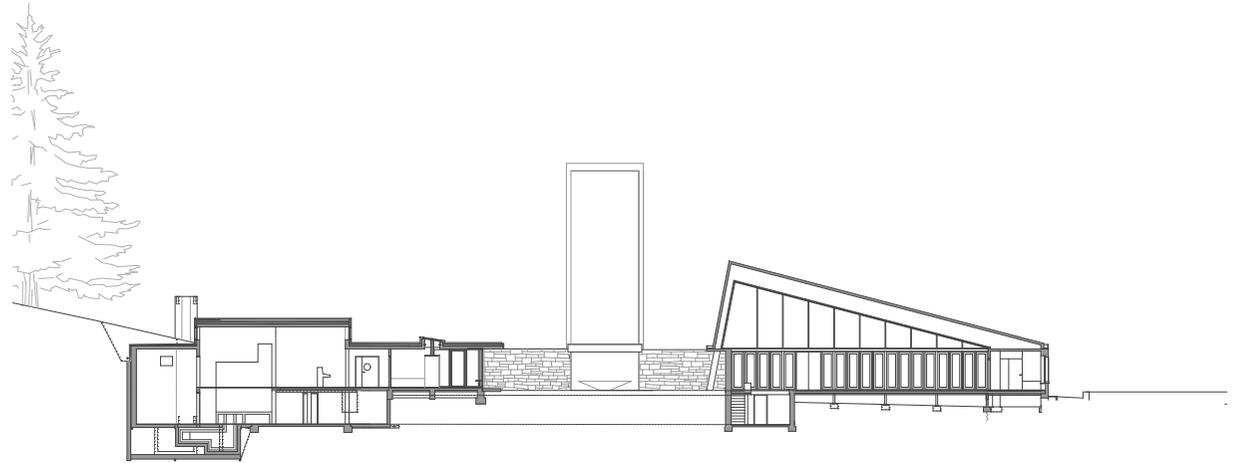
Im, der Hangkante folgenden, neuen Gärtnergebäude wurden alle für den Friedhofbetrieb notwendigen Werk- und Lagerräume zusammengefasst und durch Personalräume ergänzt.

Der Torturm und die dazugehörige Betonwand wurden lediglich saniert. Der neue Glockenturm steht als eigenständige Stahlstruktur südlich des zentralen Hofes.

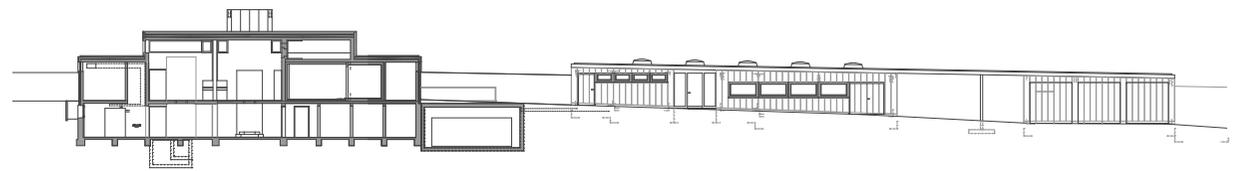
Besucherraum mit Wandgestaltung vom Mireille Gros Basel



Abdankungshalle mit Glasstehle und Zeremonientisch von Kurt Sigrist Sarnen



Querschnitt Krematorium und Abdankungshalle M. 1:500



Längsschnitt Krematorium und Fassade Gärtnereigebäude M. 1:500

UMBAU EINFAMILIENHAUS, HINWIL

Projektierung und Bauausführung

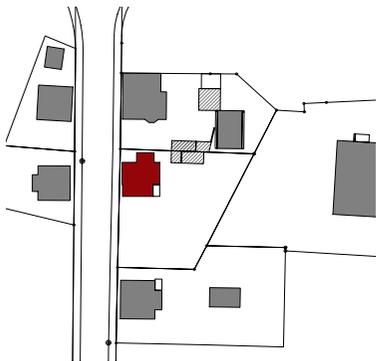
1999 - 2000

Baumanagement: A. Schmid, Wetzikon

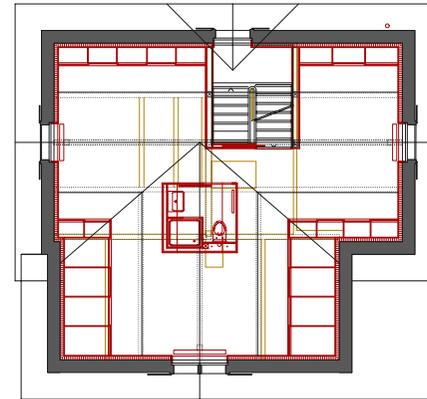
Das kleinräumige Wohnhaus aus der Jahrhundertwende erhielt durch partielle Eingriffe, ohne die Gebäudestruktur zu zerstören, die gewünschte, angenehme Weiträumigkeit.

Im Erdgeschoss wurden zwei Zimmer zu einem Wohnraum zusammengefasst und dieser offen mit der Küche verbunden. Der Erschliessungsbereich wurde von Einbauten befreit. Im Dachgeschoss wurden alle Wände beseitigt und mit dem möbelartigen Duschaum ein loftartiges Raumkontinuum geschaffen.

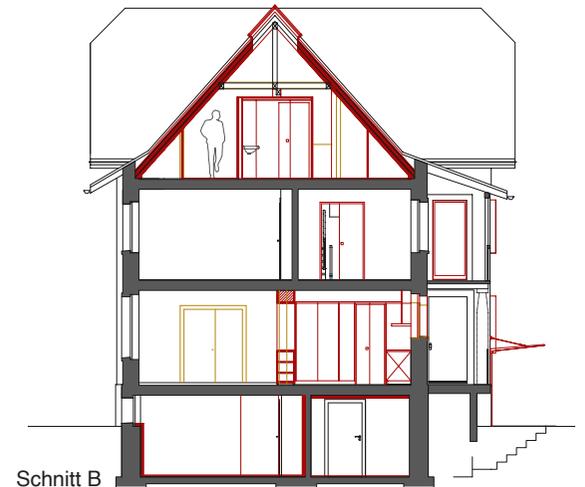
Die vorhandenen Bauelemente wurden in ihrer Art erneuert, die neuen Bauelemente sind durchwegs aus farbig lasierten Massivholzplatten konstruiert. Im Äusseren weisen lediglich das neue Firststoblicht und die zwei neuen Fenster in der Ostfassade auf die tief greifende Umgestaltung hin.



Erdgeschoss



Dachgeschoss



Schnitt B





Eingangsdiele



Diele Obergeschoss



Dachraum

AKTIONSHALLE NORDPORTAL, BADEN

Bauausführung

Sudienauftrag 2003

Bauausführung 2004- 2005

Mitarbeit: Stefan Moser

Baumanagement: Pietro Rossini, Baden

Künstlerische Gestaltung: Marc Covo,
Basel und Beat Gloor, Baden

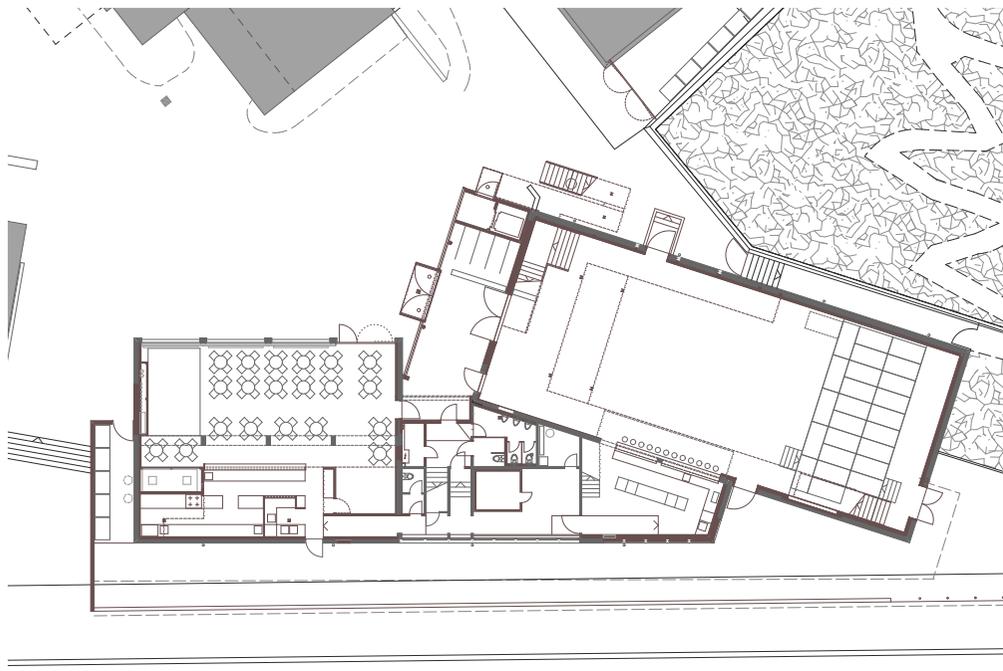
Ein Teil des BBC-Gebäudes 809 aus dem Jahre 1963 wird zum neuen Standort für die „Aktionshalle“, die übrigen Räume werden Fremdmietern zugänglich gemacht.

Das Gebäude 809 bestand aus drei Gebäudeteilen: Die Werkhalle im Westflügel, Nebenräume und Treppenhaus im Zwischenbau, sowie Einstellhalle und Büroräume im Ostflügel. Da das Gebäude 809 nur ein Treppenhaus hatte, war eine zentrale Aufgabe, die Bereiche „Aktionshalle“ und „Fremdmietern“ sowie deren Zugänge zu entflechten.

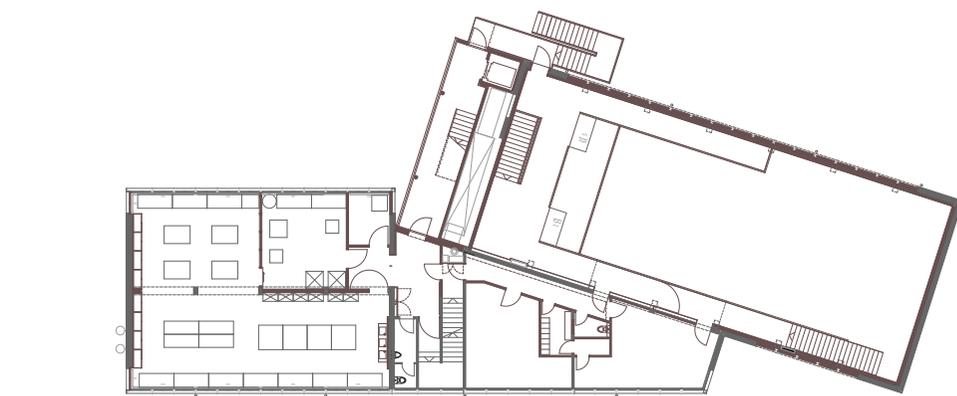
Die Aktionshalle benötigte einen Veranstaltungsraum für 800 bis 1'000 Personen mit Barbereich, einen separaten Raum für eine Lounge mit Küche und die notwendigen Nebenräume wie Gästewc, Lagerräume, Künstlergarderobe und ein Büro.

Die ehemalige Werkhalle wurde zum

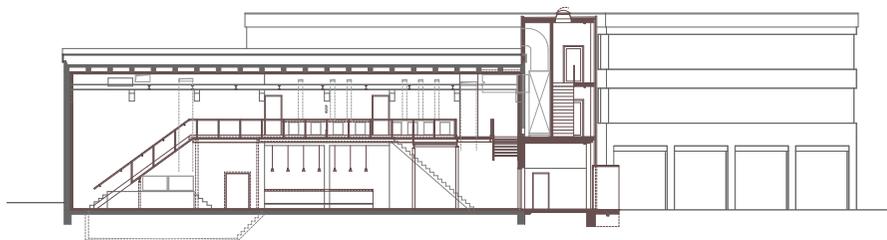




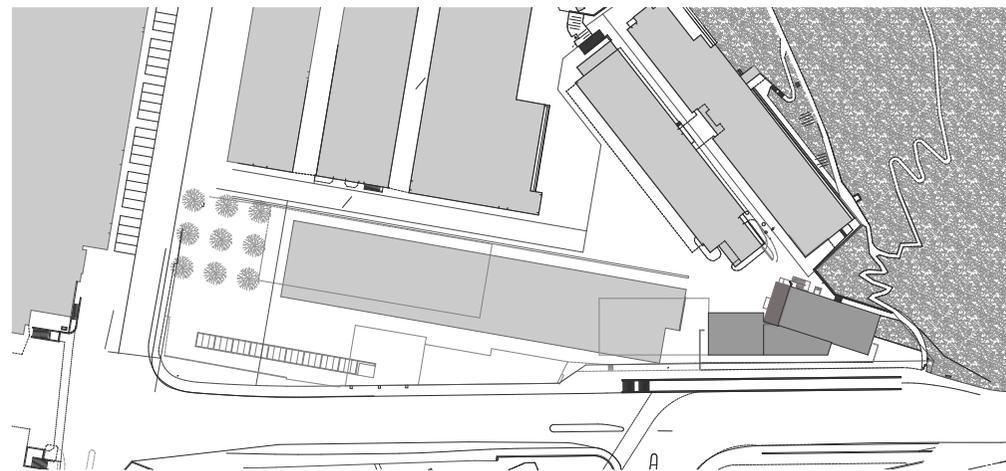
Erdgeschoss



Obergeschoss



Längsschnitt Halle



Veranstaltungsraum umfunktioniert. Aus der alten Einstellhalle wurde eine Lounge, der daran anschließende Aussenbereich zum Gartencafé. Für die Fremdmieten wurden im 1. und 2. Obergeschoss des Ostflügels Werkstätten und Maschinenräume für die Berufsbildungsschule eingerichtet. Der neue Anbau mit drei Geschossen wurde der bestehenden Werkhalle auf der Seite des Klappertors vorgelagert und übernimmt verschiedene Funktionen: In den Obergeschossen sind dies die kreuzungsfreien Zugänge von Lift und Aussentreppe zu den Räumen der Fremdmieten sowie die Räume für die Lüftungsanlage; im Erdgeschoss dient der Anbau als Foyer zur Aktionshalle. In der Nacht wird der Anbau - mit seiner transluziden Leichtbau-Fassade - zur weit sichtbaren Laterne, die der Aktionshalle ein eigenes Gesicht gibt.





Aktionshalle



Lounge

ERWEITERUNG REGIONALES WOHN- UND PFLEGEHEIM ST. NIKLAUS, KOPPIGEN

Bauausführung

Wettbewerb 2006 (1. Preis)

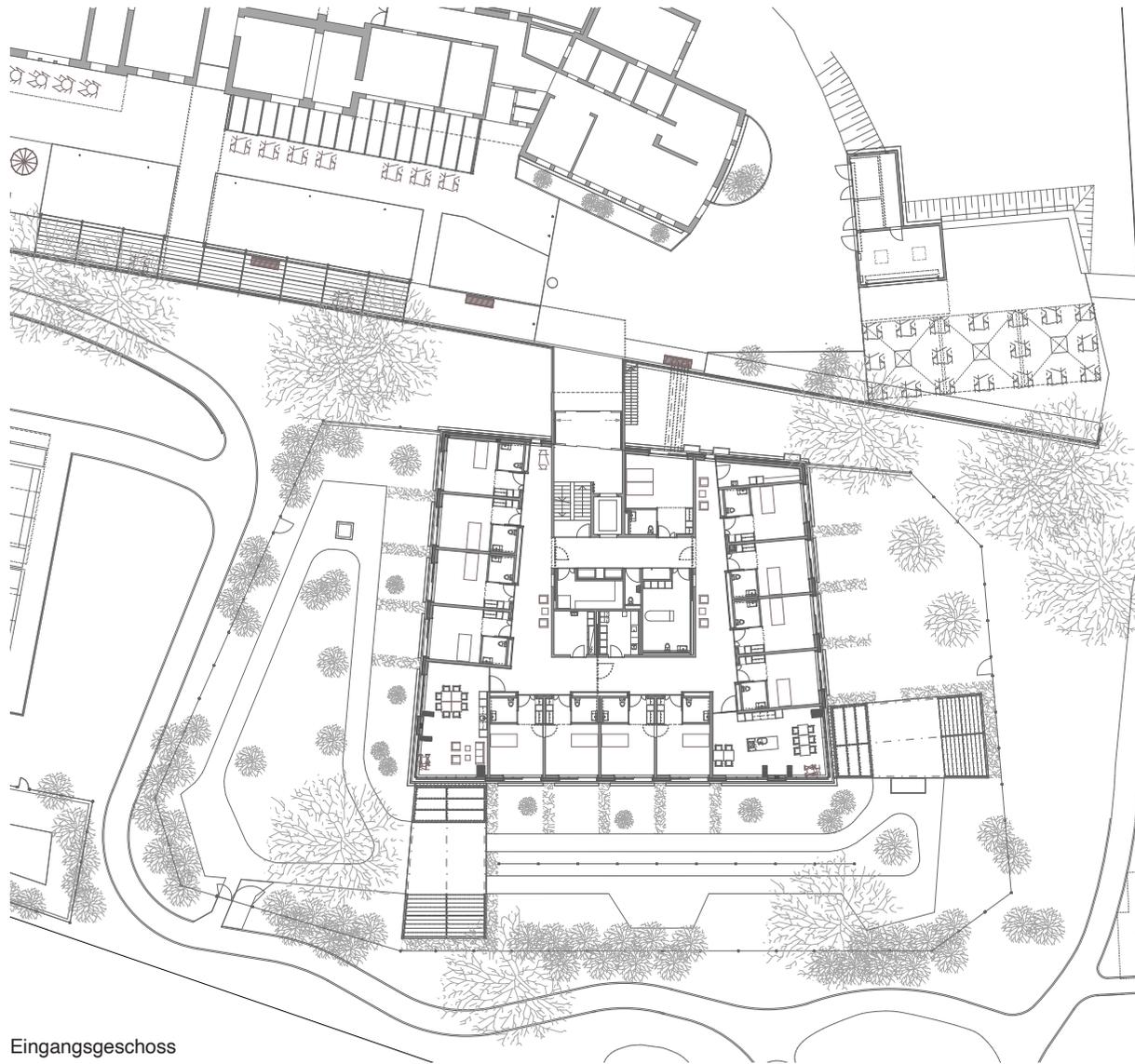
Bausführung 2008 - 2010

Baumanagement: Schmid Architekten
Zürich

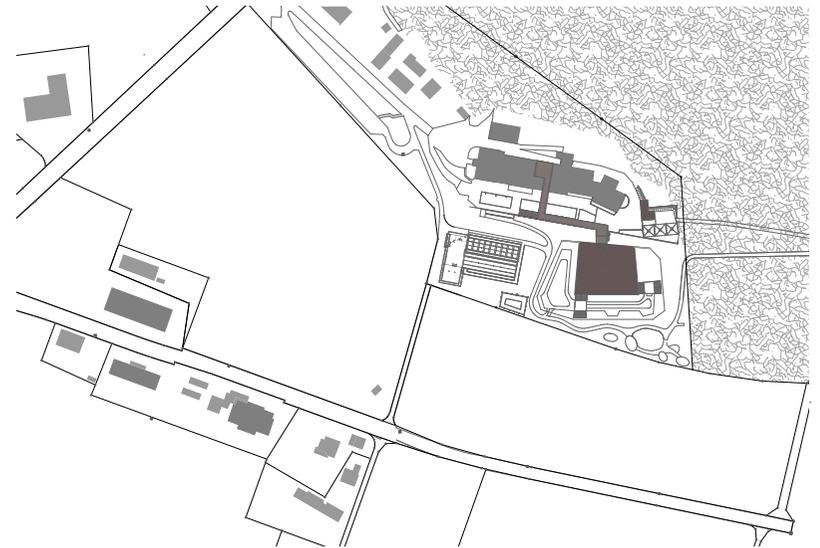
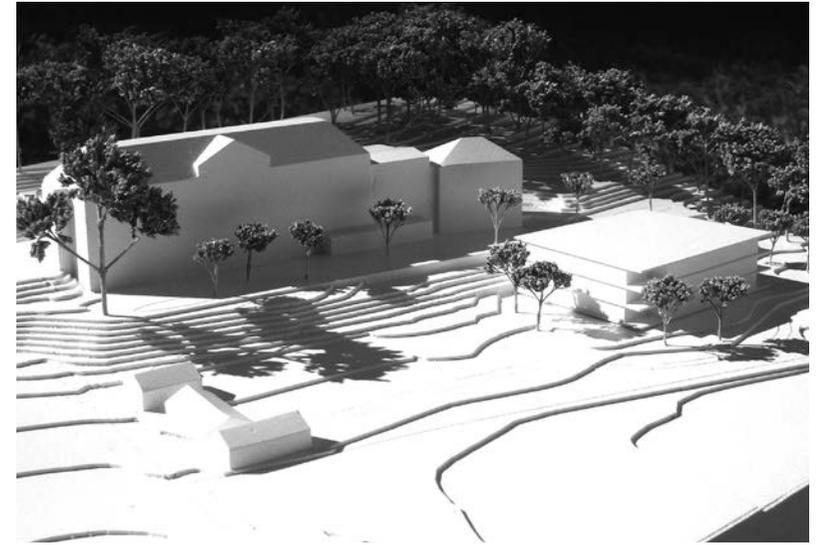
Mitarbeit: Gabi Felber



Die bestehenden Gebäude entsprechen nicht den heutigen Standards für eine Langzeitpflege. Mit einem Erweiterungsbau mit Einbettzimmern und Gemeinschaftsräumen für 36 Bewohner können in diesem Teil bezüglich Betrieb und Wohnqualität optimale Voraussetzungen realisiert werden. Zugleich wird im Hauptgebäude der notwendige Freiraum für den Umbau von Mehrbett- in Einbettzimmer geschaffen.



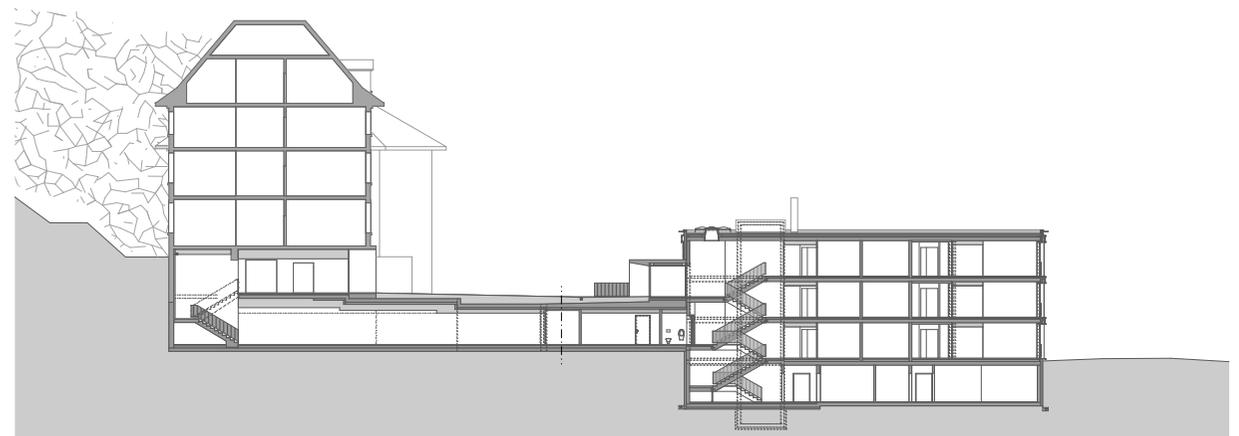
Eingangsgeschoss



Als städtebauliche Reaktion auf die einmalige Anlage des regionalen Wohn- und Pflegeheims St. Niklaus erfolgt der Erweiterungsbau als freistehender Pavillon unterhalb der südlichen Terrasse mit einem unterirdischen Verbindungsgang. Die pragmatische Umsetzung des komplexen Raumprogramms, die städtebauliche Reaktion auf die Nachbarbauten und den Wald sowie die bewusste Differenzierung der Aussenräume generieren das kompakte, leicht schiefwinklige, dreigeschossige Bauvolumen.

Durch die Stellung des Erweiterungsbaus werden die Terrasse und der grosse Gartenbereich räumlich gefasst. Es entsteht ein intimer Ort mit einer der Nutzung entsprechenden, starken Identifikation. Die grosse Linde erhält ein Gegenüber. Die Präsenz des Hauptbaus wird nicht beeinträchtigt, die attraktive Terrasse auf Sockelgeschossniveau bleibt erhalten, auch die Durchlässigkeit parallel zum Hang und die schöne Aussicht aus den Zimmern bleiben praktisch ungestört.

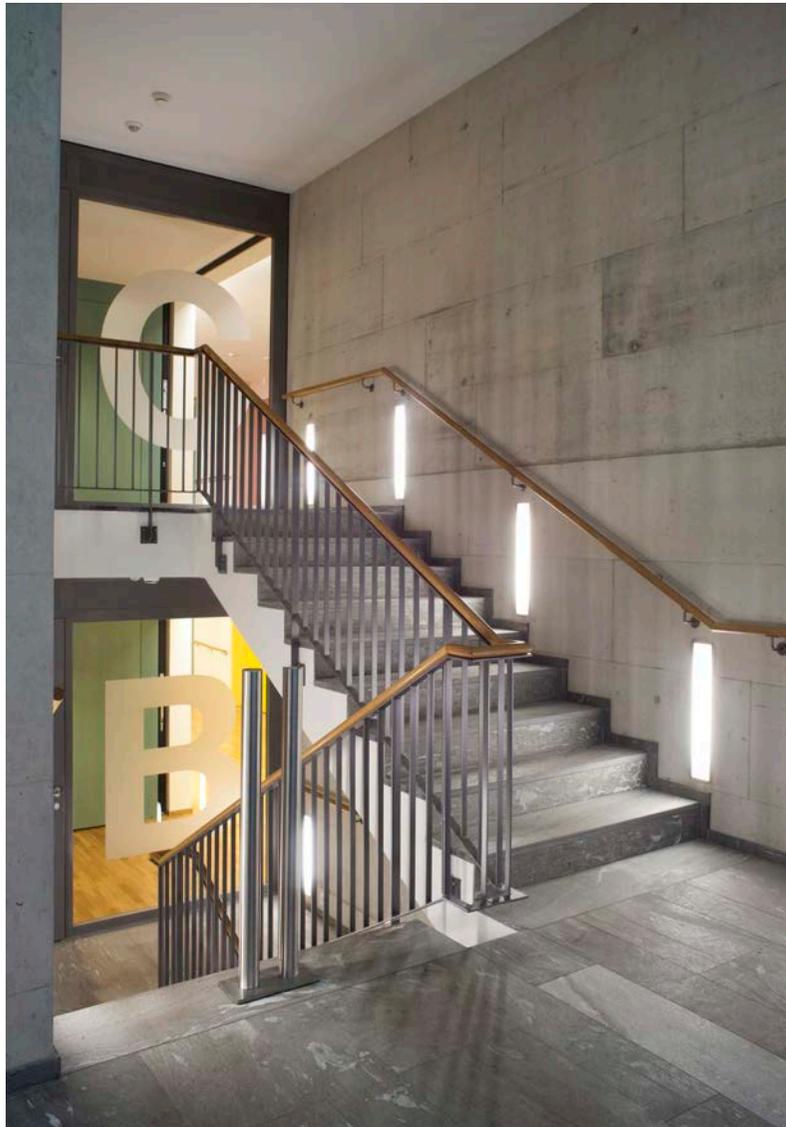
Die drei Abteilungen mit je zwei Wohngruppen zu sechs Zimmern sind jeweils auf einem Geschoss organisiert. An den abwechslungsreichen Erschliessungszonen, welche als interne Rundwege ausgebildet sind, werden die verschiedenen Nutzungen funktionell angeordnet. Die Nebenräume der Stationen bilden den durchgängigen Kern der Wohneinheiten, die Einzelzimmer und Gemeinschaftsbereiche sind radial um diesen Kern disponiert.

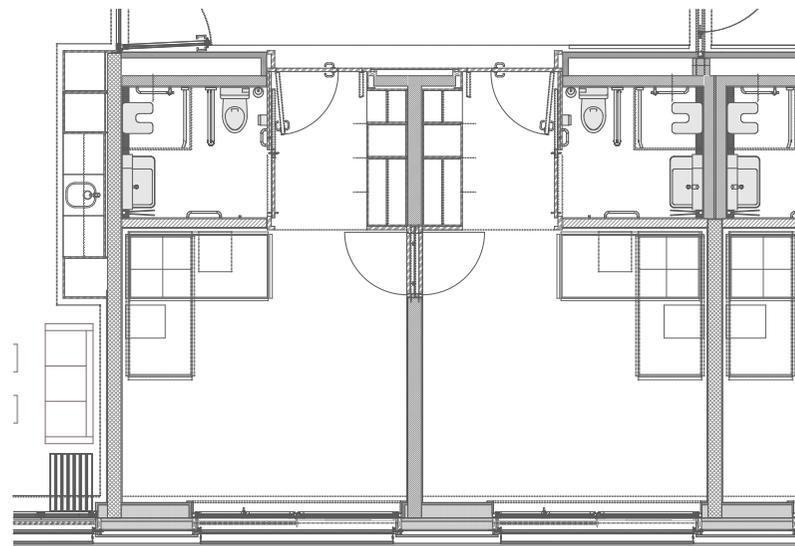


Querschnitt



Grundlage bildet eine flexible und pragmatische Konstruktionskombination: massive Bauweise innen, leichte Bauweise aussen. Die Fassade ist mit einer rot lasierten Holzschalung verkleidet. Die Auszeichnung der Deckenstirnen ergibt eine Leichtigkeit des doch grossen Bauvolumens.





Standardzimmer

DACHAUFBAU EINFAMILIENHAUSES, BADEN

Projektierung und Bauausführung 2012

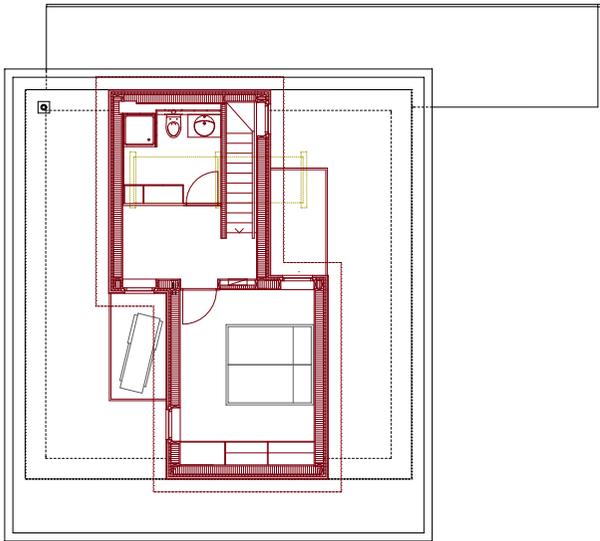
Das Holzhaus aus dem Jahre 2000 wurde mit einem Dachaufbau erweitert. Ein zusätzliches Schlafzimmer und ein Nasszelle werden über eine schmale Treppe im ehemaligen Elternschlafzimmer erreicht. Dieses dient neu als Musikzimmer. Dadurch ergibt sich ein abgetrennter, ruhiger Wohnbereich. Ein Jahr früher wurde zudem im Untergeschoss eine schallisolierte Film- und Musikbox eingebaut.

Durch diese Eingriffe konnte die einstige Restparzelle in einem innerstädtischen Hinterhof optimal verdichtet werden.

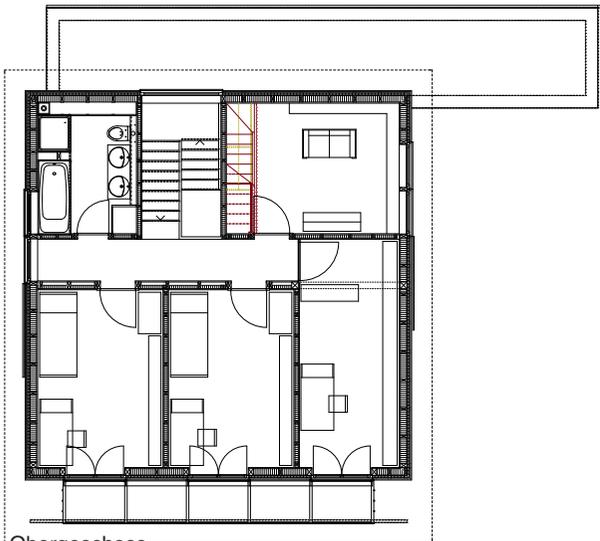
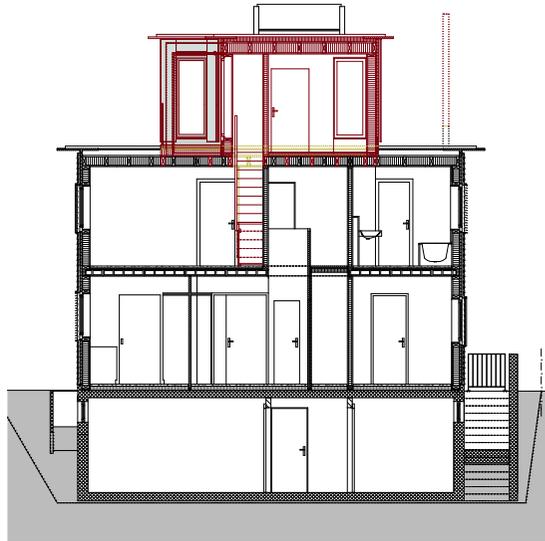
Der S-förmige Dachaufbau nimmt dabei einerseits Rücksicht auf die Nachbargrundstücke und andererseits ergibt sich in keiner Fassade eine mächtige dreigeschossige Wirkung.

Die Konstruktion und Materialisierung des bestehenden Gebäudes wurden konsequent aufgenommen um die Sinnlichkeit und Stimmung des Gebäudes beizubehalten.





Dachgeschoss



Obergeschoss



WIEDERBELEBUNG SCHLÖSSLI WOHLLEN

Bauausführung

in Arbeitsgemeinschaft mit Hans Furter
Wohlen

Planung 2016

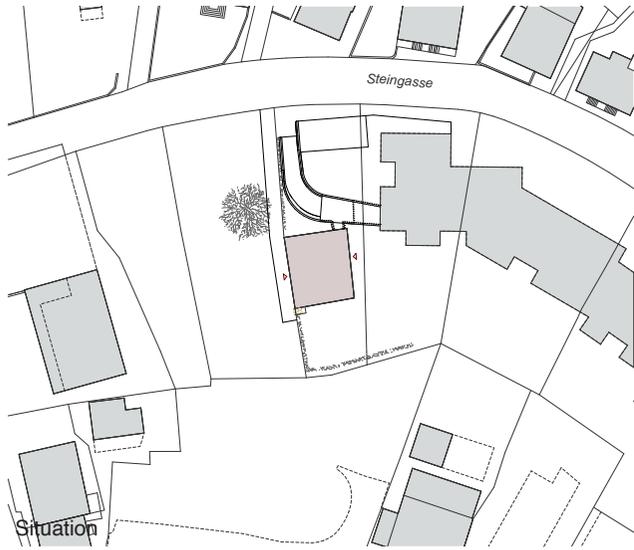
Bausführung 2016 - 2017



Der bestehende 400-jährige Bau wird bis auf die einzig noch brauchbaren Aussenwände aus Bruchstein zurückgebaut. Mit einem neuen massiven Dachrand aus Beton wird das Gebäude stabilisiert. Alt und neu werden mit Schlämmputz bearbeitet und unterstützen zusammen mit den tiefen Leibungen den kräftigen muralen Charakter.

Das neue Dach überdeckt einen grösszügigen Gesamtraum, welcher verschiedenen Aktivitäten dient. Alle notwendigen Nebennutzungen werden in einem möbelartigen Einbau untergebracht.





ERWEITERUNG BETRIEBSGEBÄUDE UND TECHNISCHES ZENTRUM NUSSBAUMEN

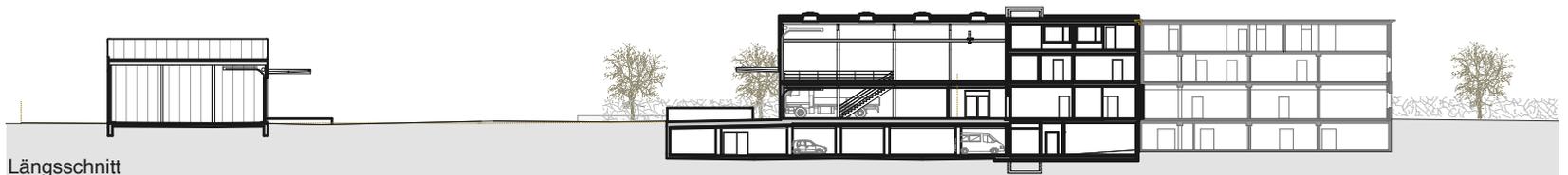
Bauausführung

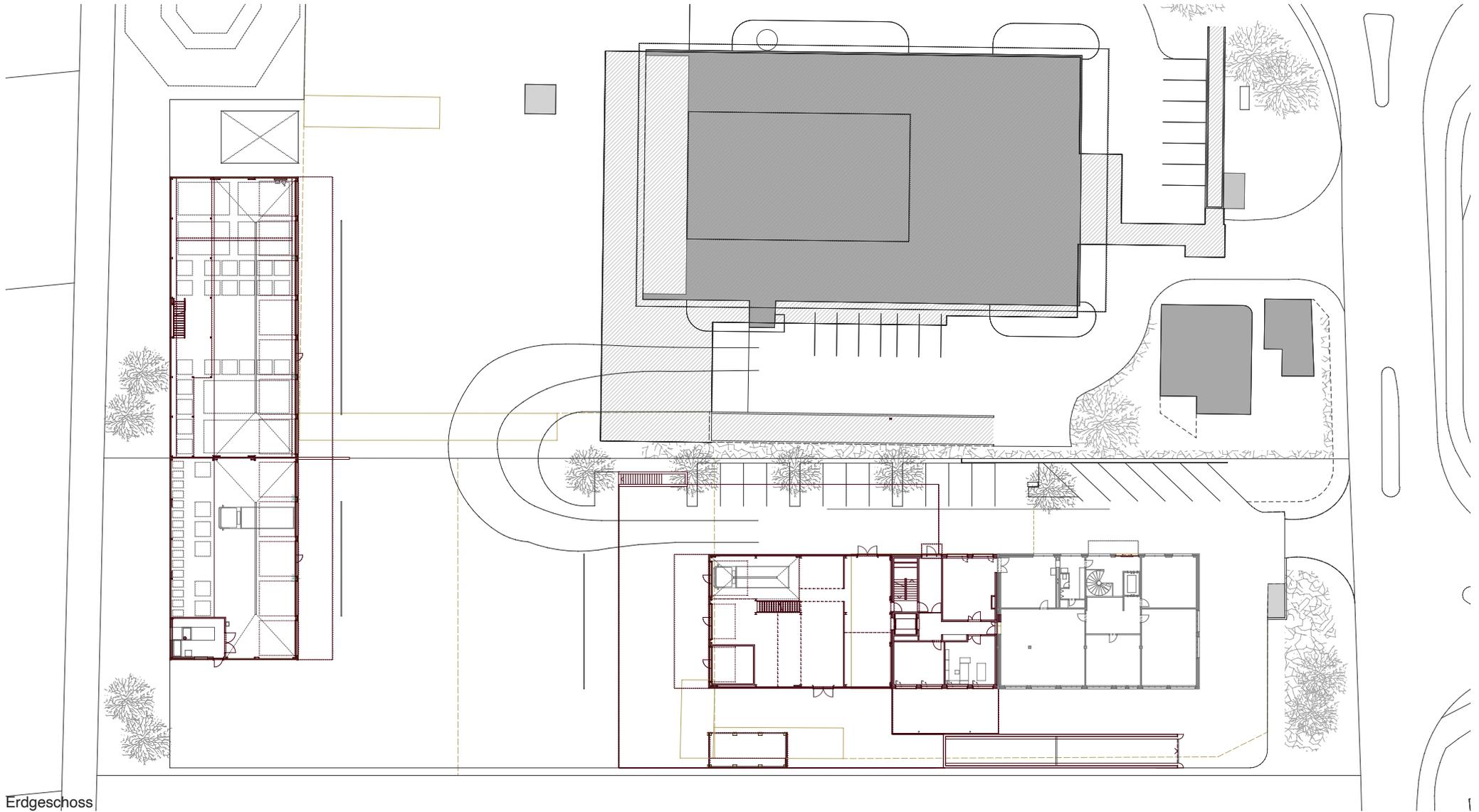
Planung 2016 - 2018

Bausführung 2018 -2019

Baumanagement: Pietro Rossini Würenlos

Mit dem Erweiterungsbau der Elektrizitätsgesellschaft Siggenthal in Nussbaumen konnte der dringenden Raumbedarf des Betriebes abgedeckt werden. Dabei wurden die Bürofläche und die Lagerfläche vergrössert und eine Einstellhalle für Betriebsfahrzeuge sowie eine Tiefgarage erstellt. Gleichzeitig wurde für das Technische Zentrum Obersiggenthal zusätzliche Lagerflächen erstellt. Dadurch konnten Synergien, wie der Zusammenbau von Gebäuden und Optimierungen von Betriebsabläufen aktiviert werden. Im Rahmen des Projekts wurde die Haupterschliessung für grosse Fahrzeuge für beide Betrieb zusammengelegt und dadurch optimiert. Die Umgebungsgestaltung beschränkte sich dabei auf notwendige Anpassungen und Ergänzung der Bepflanzung.



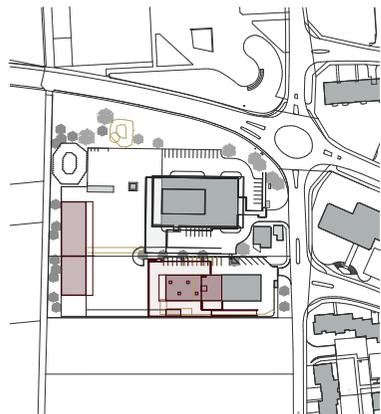


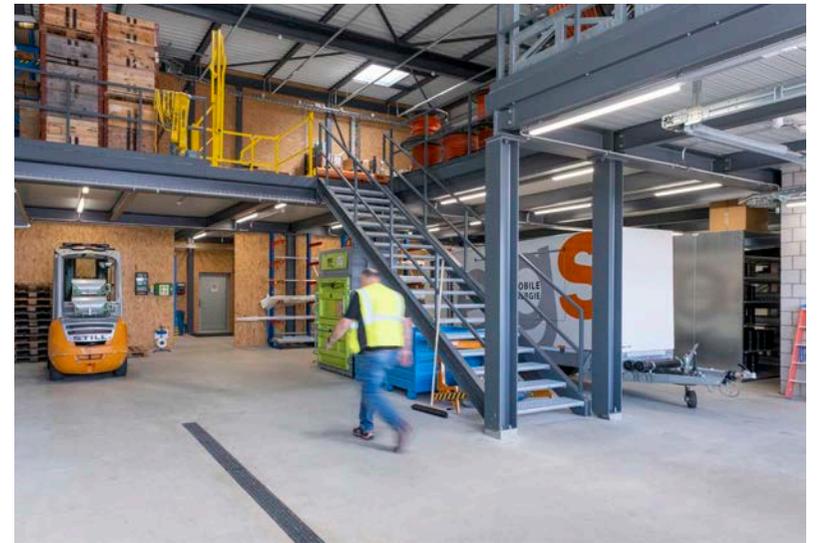
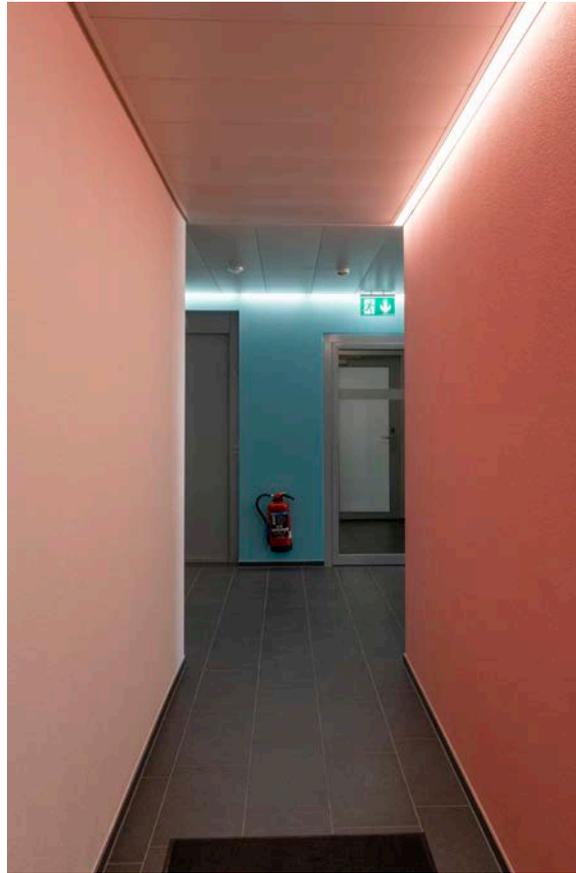
Erdgeschoss

Die Bürofläche wurde durch eine Verlängerung des bestehenden Bürobaues im selben Volumenprofil erheblich vergrössert werden. Auch die Lagerfläche der Elektrizitätsgesellschaft Siggenthal wurde auf dieselbe Weise, jedoch in Stahlbauweise, erstellt. Unter diesem Lagertrakt und der anschliessenden Erschliessungsfläche liegt eine Tiefgarage mit 40 Parkplätzen. Die neue Einstellhalle für Betriebsfahrzeuge und die zusätzlich Lagerfläche des Technischen Zentrums wurden in einem gemeinsamen das Grundstück abschliessenden Bau untergebracht.

Auf Wunsch der Bauherrschaft wurde der Bürotrakt in Massivbauweise und die Lagerflächen und Einstellhallen für Betriebsfahrzeuge in Stahlbauweise erstellt.

Das heterogene Gebäudeensemble kann dank dem gemeinsamen Bauprojekt und der Verwendung eines einheitlichen Fassadenmaterials, Aluminium in verschiedenen Ausprägungen für die Neubauten vereinheitlicht und beruhigt werden.





ERWEITERUNG EINFAMILIENHAUS, WETTINGEN

Bauausführung

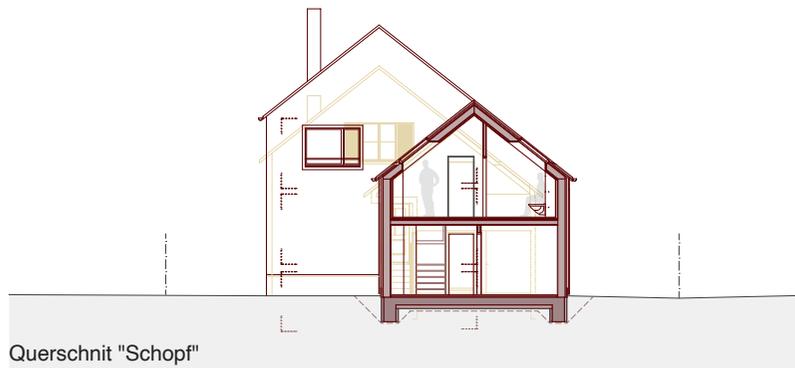
Planung 2017 - 2018

Bausführung 2019 - 2020

Das sanierte und erheblich erweiterte Einfamilienhaus steht im ortstypischen Quartier Schöpfungshäuser in Wettingen. Trotz eines spezifischen Gestaltungsplanes ist das geschützte, charakteristische Quartierbild leider kaum mehr ablesbar.

Das Grundkonzept orientierte sich beispielhaft an der einst typische Quartierstruktur mit massivem Hauptbau, kleinerem Nebenbau aus Holz und Giebeldach und zeigt, dass eine Verdichtung unter Beibehaltung des Ortsbildes möglich ist. Details, wie zum Beispiel die Fenstereinteilung zeigen sich jedoch die zeitgemässer Form.

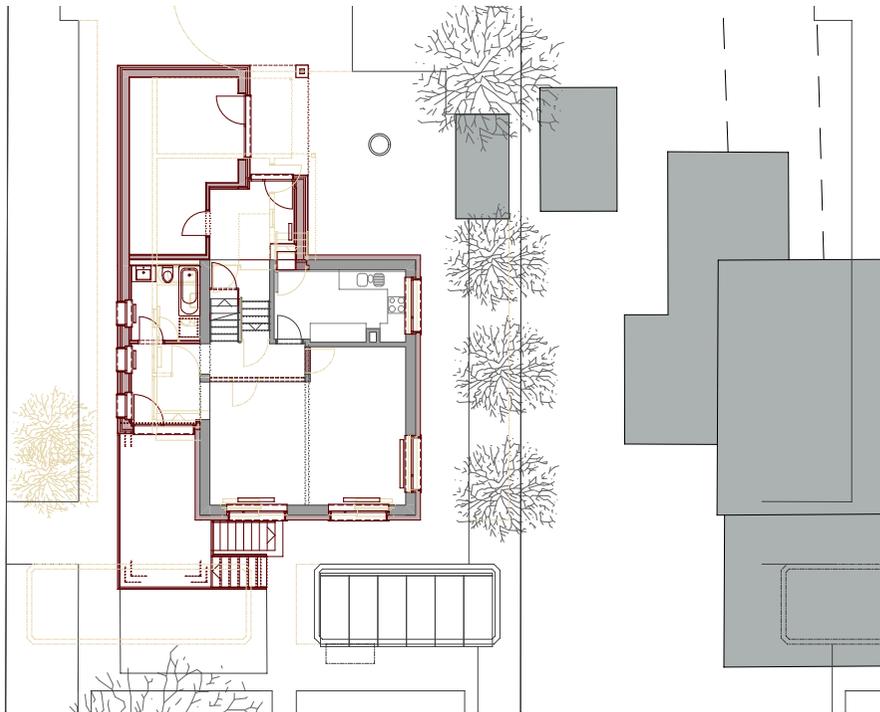
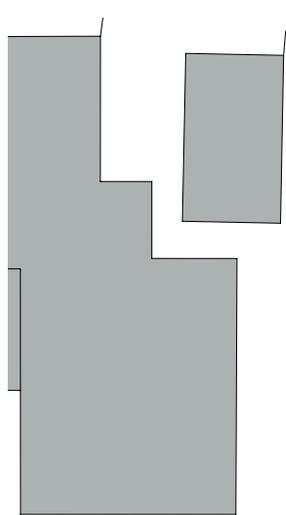




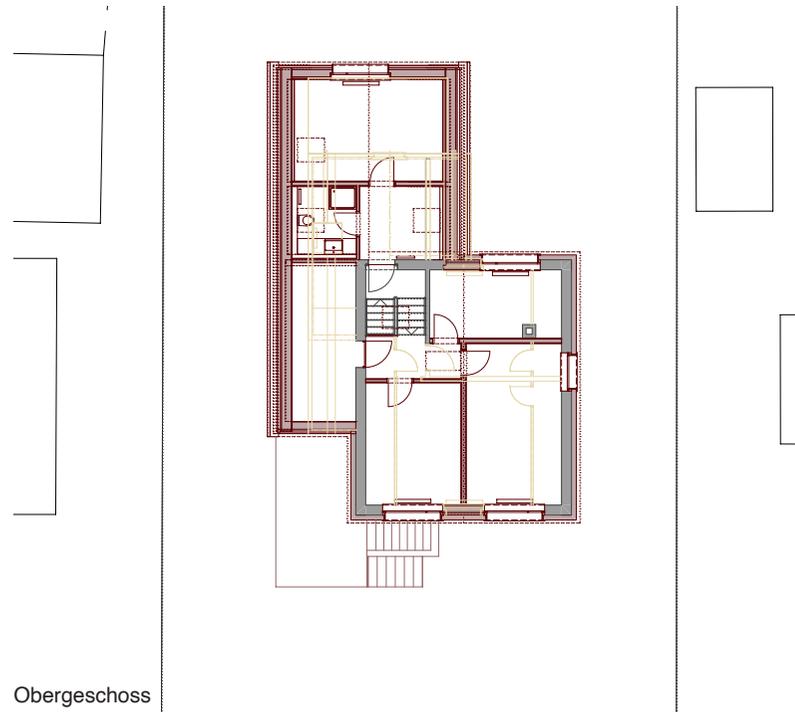
Querschnitt "Schopf"



Querschnitt Haupthaus



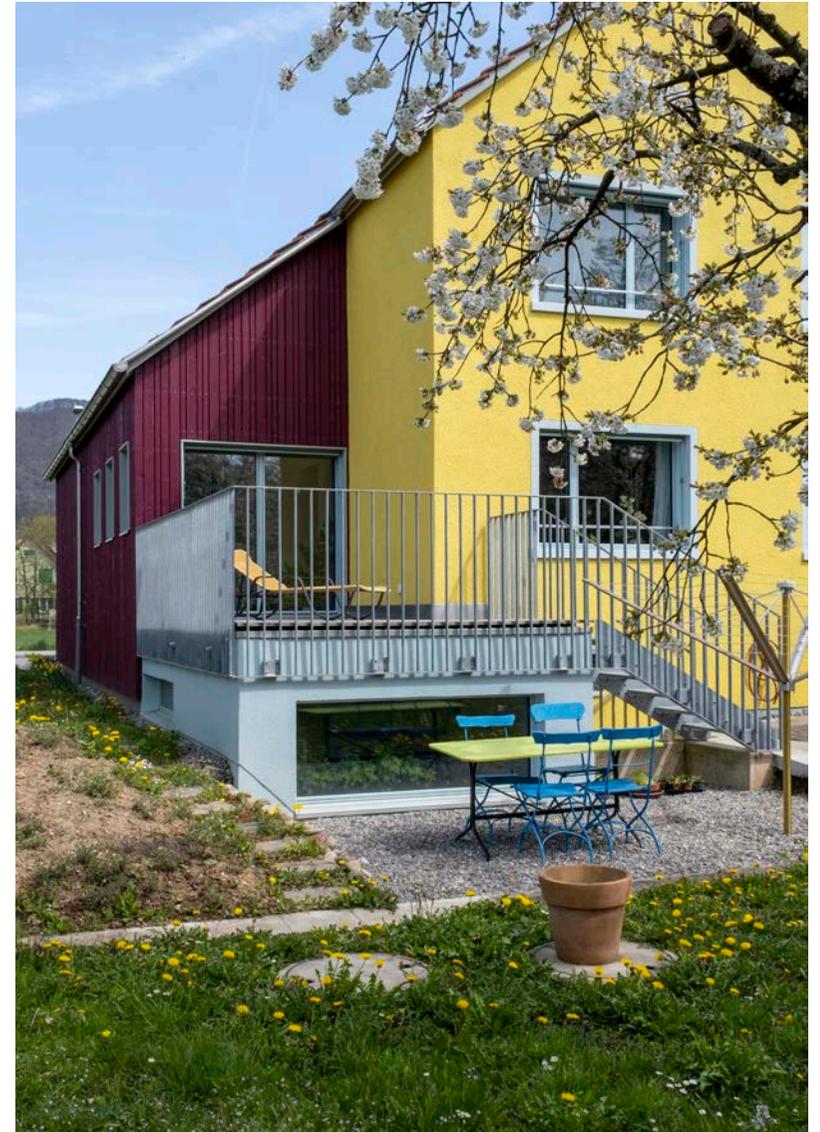
Erdgeschoss

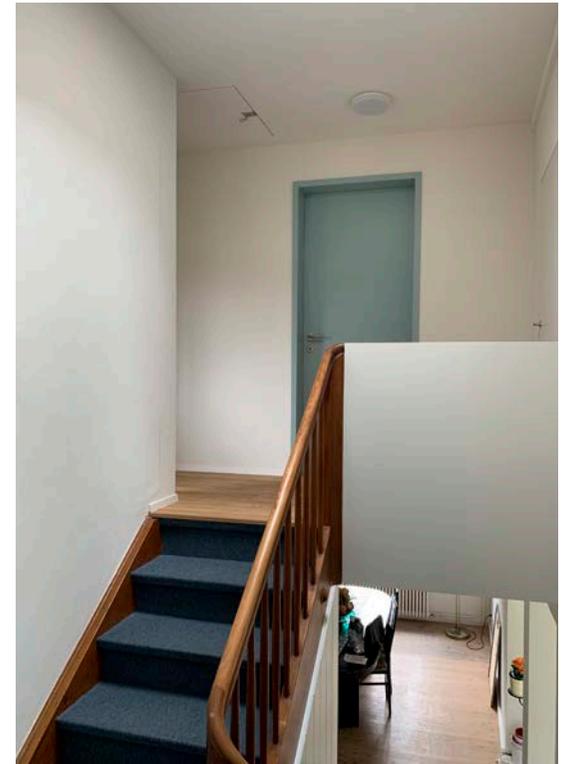


Obergeschoss

Das bestehende Schöpfli und das Dachgeschoss des Hauptbaues wurden zurückgebaut, das Dachgeschoss zu einem Vollgeschoss erweitert und das Schöpfli in Holzbauweise in grösserer Form neu erstellt. Auch mit diesem quartierverträglichen Konzept war es möglich aus dem ehemals beengten Einfamilienhaus, eines mit der gewünschten, angenehmen Weiträumigkeit zu machen und den zusätzlichen Platzbedarf abzudecken. Dabei konnte die erst kürzlich sanierte Küche und das Treppenhaus integral erhalten werden.

Der Hauptbau wurde aussen zusätzlich gedämmt, zusammen mit dem modernen Holzkonstruktion des Schöpfli, den neuen Fenster und neuem Dach entstand ein energetisch zeitgemässer Bau. Grössere Fenster und die farbige Gebäudehülle geben dem Haus trotz der Integration in die Baustruktur einen eigen Charakter.





Fotografen:

René Rötheli, Baden

Ausbau und Sanierung Friedhofgebäude und Krematorium Liebenfels, Baden

Ralph Hut, Zürich

Umbau und Erweiterung Kindergarten Kappelerhof, Baden (Teilweise)

Andreas Marbott, Burgdorf

Erweiterung Regionales Wohn- und Pflegeheim St. Niklaus, Koppigen (Teilweise)

Joe Kaeser, Eschenbach

Erweiterung Regionales Wohn- und Pflegeheim St. Niklaus, Koppigen (Teilweise)

Fabian Furter, Baden

Wiederbelebung Schlössli, Wohlen

Stefan Häuselmann, Baden

Diverse

KONTAKT

Stefan Häuselmann
Dipl. Arch. ETH HTL
Schönaustrasse 9a
5400 Baden

T +41 79 255 12 11
E-Mail: info@sh-arch.ch
www.sh-arch.ch